

PALLOTTIS WERK



Immer auf Achse

Warum die Reisepatres
so viel unterwegs sind
Seite 4 – 5

Jubiläum

Wer singt, betet doppelt
beim Vallendarer Liedtag
Seite 6

Versöhnung

Pater Henkes ist ein
hochaktueller Brückenbauer
Seite 11

Durchkreuzt

Der neue Lesekalender
macht Mut
Seite 15

Der Tag der Provinz	Seite 3
Reisepatres knüpfen und pflegen Kontakte	Seite 4 – 5
Jubiläum der Vallendarer Liedtage	Seite 6
Der Missionsbericht von Pater Maise	Seite 7 – 10
Pater Henkes als Brückenbauer in Prag	Seite 11
bunt & bewegt	Seite 12
Unsere Jubilare	Seite 13
Im Gedenken	Seite 14
Der neue Lesekalender macht Mut	Seite 15



PALLOTTIS WERK // ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich. 74. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich. Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. August 2023.

Herausgeber:
Pallottiner Körperschaft
des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:
PALLOTTIS WERK
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)
Tel. 0821/60052-0
Fax 0821/60052-546
redaktion@pallottiner.org
www.pallottis-werk.de

Redaktion:
Alexander Schweda (V.i.s.d.P.),
Andreas Schmidt

Für unverlangt eingesandte
Bücher, Manuskripte, Fotos,
Dias o.Ä. übernehmen wir keine
Haftung. Es erfolgt keine Rück-
sendung.

Vertrieb und Verlag:
Pallottiner KdöR
Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg

Satz und Grafik:
FRIENDS
Menschen Marken Medien
www.friends.ag

Herstellung:
Mayer & Söhne, Aichach
Klimaneutral gedruckt auf
umweltschonend produziertem
Recyclingpapier – ein kleiner
Beitrag zur Bewahrung der
Schöpfung

Bildnachweis:
Titelseite: Von Friedberg aus
macht sich Alois Mäntele oft als
Reisepater auf den Weg zu den
Förderern und Wohltätern.
Seite 1, 4, 5, 12:
Alexander Schweda
Seite 3, 13: Dieter Fluck
Seite 6: Haus Wasserburg
Seite 7, 8, 9, 10, 14: Pallottiner
Seite 11: Andrea Windirsch,
Gerold Sprenger
Seite 12: P. Alois Mäntele
Seite 12, 13: Br. Bert Meyer
Seite 15: Lilian Moreno Sánchez

Rätsel:
P. Johannes Moosmann



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12282-2307-1001



Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wenn etwas mein Leben prägt, dann das Reisen. Auf der Straße in Deutschland und Österreich. Oft auf Flughäfen unterwegs nach Afrika. Der Wechsel der Betten und Tagesabläufe. Immer neues Essen und neue Menschen. Ich mag das Reisen, das Leben wird weit und ist nicht eintönig. Eine Gefahr ist es, sich selbst an den vielen Orten zu verlieren: Wo bleibt die Konstanz? Was hält mich?

Wenn ich von den Reisepatres in dieser Ausgabe lese und an ihr jahrzehntelanges Wirken denke, dann hat das unterwegs sein ihr Leben geprägt. Immer auf Menschen zu.

Bei den Tagen der Jubilare haben wir Mitbrüder gefeiert, die über fünfzig, sechzig oder mehr Jahre als Pallottiner gelebt haben. Immer wieder versetzt, an verschiedene Orte, mit neuen Aufgaben.

Manche Menschen verlieren auch von heute auf morgen ihr Zuhause, müssen flüchten oder werden vom Hunger vertrieben. Der Missionsbericht erzählt diese Schicksale.

Was gibt mir auf den Reisen die Ruhe? Dass der Herr mitgeht.

Mehr als daheim bin ich unterwegs auf ihn zurückgeworfen. Egal wohin ich komme, der Rhythmus von Beten und Messe feiern trägt mich unterwegs mehr als zu Hause.

Egal wohin Sie gerade unterwegs sind – Gott behüte Sie!

Ihr

P. Markus Hau SAC
Provinzial



Ein Blick in die Weite am Tag der Provinz

In Limburg sind auch viele Afrikaner über das Internet mit dabei

Warum soll man heute überhaupt noch Pallottiner werden? Mit dieser Frage befasste sich der Provinztag der Gemeinschaft in Limburg. Die Veranstaltung war eine Premiere für die Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner, die sich über sechs Länder und zwei Kontinente erstreckt. Über das Internet zugeschaltete Mitbrüder in afrikanischen Ländern und bundesweit wurden lebhaft begrüßt.

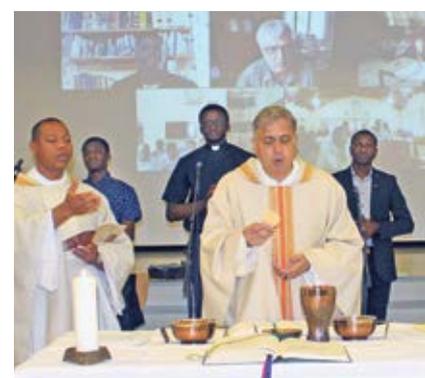
Provinzial Pater Markus Hau sprach von einem spannenden Moment der Begegnung: »Wir erleben heute unsere Provinz wie sie ist: von Kapstadt bis Hamburg, von Wien bis Kroatien. Wir gehen in die Weite nach Spanien, Nigeria, Malawi; in die Berufung unseres Gottes hinein.« In seiner Predigt beim Eröffnungsgottesdienst stellte Pater Hau die Tageslesung am Fest Mariä Heimsuchung in den Kontext der pallottinischen Gegenwart. Da sind die betagte Elisabeth und die junge Maria. Die eine war lange kinderlos geblieben, die andere ist sehr jung und nicht verheiratet. Beide waren verbittert: »Bei uns kommt kein Leben mehr«, und werden in ihrer ungewöhnlichen Situation schwanger. »Es erwächst Freude, Kraft und Lebendigkeit, verbunden auch mit viel Unsicherheit. Schaffe ich das in meinem Alter? Bin ich zu jung?« Für Pater Hau ließ sich dies gut mit der Situation in der Provinz vergleichen, wo auch das Junge auf das Alte treffe. »Beide kommen in Bewegung, das Leben wird neu.« Daraus erwachse neue Kraft für die Zukunft, so der Provinzial.

»Zusammen wachsen – Jünger werden«

»Ihr habt ein gutes Thema gewählt«, schaltete sich zu Beginn der anschließenden Begegnungsrunde via Zoom Generalrektor Pater Zenon Hanas aus Rom ein. Was die Pallottiner unter dem Leitwort der Tagung »Zusammen wachsen – Jünger werden« in ihren Niederlassungen verstehen, wurde in den Stellungnahmen am Nachmittag deutlich. Dazu waren 24 Kameras aus Malawi, Südafrika und Nigeria zugeschaltet. Außerdem waren 40 Mitbrüder in Deutschland beteiligt, weitere 14 an anderen Orten der Welt.

Dem Losungswort vom gemeinsamen Wachsen, um J(j)ünger zu werden, kam eine doppelte Bedeutung zu. Denn weltweit wächst die Gemeinschaft der Pallottiner dank der Begeisterung junger Leute. Das Thema Jüngerschaft wurde aus unterschiedlichen Blickwinkeln vertieft von Professorin Dr. Margareta Gruber (Vallendar), von Novizenmeister Pater Peter Ugwuegbulem (Nigeria), von dem aus Malawi stammenden Studenten Gabriel Yotamu (Vallendar), sowie von Pater Kalle Lenz und der Sozialpädagogin Nieves Kuhlmann (Pallotti-Mobil Berlin). Mit viel Musik aus allen Übertragungsorten klang der Tag aus.

Dieter Fluck/Alexander Schweda



Schon beim Eröffnungsgottesdienst mit Provinzial Pater Markus Hau waren über das Internet Mitbrüder aus Afrika und deutschen Niederlassungen zugeschaltet.

FEST DER BEGEGNUNG IN FRIEDBERG

Zu einem Fest der Begegnung laden die Pallottiner alle Freunde und Förderer sowie alle Interessierte nach Friedberg ins Pallotti-Haus und in den Pallotti-Park am Sonntag, 24. September 2023, ein. Der Tag soll Begegnung untereinander und mit den Pallottinern ermöglichen. Nach einem Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Pallotti-Kirche werden Kirchenführungen, botanisch-spirituelle Führungen durch den Park, ein Theaterstück über Pater Henkes, Musik zum Zuhören und Mitsingen, Kinderprogramm, Speisen und Getränke sowie Informationen über die Arbeit der Pallottiner angeboten. Der Erlös des Tages kommt dem Projekt „Wasser ist Leben“ zugute. Mit ihm möchten die Pallottiner den Menschen in Afrika den Zugang zu Trinkwasser erleichtern. Der Tag der Begegnung endet mit einer Vesper um 17 Uhr in der Pallotti-Kirche.

Nähere Informationen im Pallotti-Haus unter Telefon 0821/60052-0.

Sie knüpfen und pflegen Kontakte

Die Reisepatres betreuen die Wohltäter und Förderer

Immer wieder sind sie unterwegs zu den Förderern und Wohltätern. Meist schon seit über 30 Jahren: die Reisepatres Alois Mäntele, Gottfried Scheer und Konrad Vetter. Sie halten Einkehrtage, besuchen Jubilare und betreuen die Förderer, also die Zeitschriften-Austräger. Es ist ein Netz von Beziehungen, das so entstanden ist.

»Ich bin sozusagen ein bewegliches Mobiliar«, sagt Pater Alois Mäntele und lacht. Seit 30 Jahren ist er in Friedberg, war Rektor und Kanzlei-Leiter und immer war er neben solchen Aufgaben im Haus zusätzlich unterwegs. Denn schließlich hatte er ein großes Gebiet zu betreuen.

An der Wand in seinem Büro hängt eine Landkarte von Süddeutschland, auf der mit rotem Wollfaden die Bezirke um die Niederlassungen aufgezeigt werden. Zunächst reicht das Friedberger Gebiet von der nördlichen Bistumsgrenze bis nach Füssen. Als Eichstätt aufgelöst wurde, übernahm Pater Mäntele dieses Gebiet. Dann kam aus demselben Grund der Bereich um Schwäbisch Gmünd und Stuttgart dazu.

Also hielt er von nun an Einkehrtage von Heilbronn bis Rottweil, von Weißenburg bis Ingolstadt und runter bis Füssen. Dazu kommen zu seiner Freude auch die Gebiete in Südtirol, wo die pallottinischen Bande in den 1980er und 1990er-Jahren durch Volksmission geknüpft wurden. Gegenden wie Bozen und der Kalterer See zählen daher zu seinen Fahrtzielen. 30.000 bis 35.000 Kilometer bringt Pater Mäntele somit im Laufe des Jahres auf den Tacho.

Beziehungen aufrechterhalten

In Spitzenzeiten hat er 30 bis 35 Einkehrtage im Jahr gehalten. Jetzt, nach Corona, sind es noch rund 15 mit durchschnittlich 15 bis 20 Teilnehmern. Dabei spricht Pater Mäntele auch aktuelle Themen wie den Synodalen Weg und die Erneuerung der Kirche an. Die Menschen finden tatsächlich die Themen

interessant, suchen aber auch den Kontakt, weiß Pater Mäntele. Er weiß aber auch, dass sein Publikum immer älter wird und »die nachwachsenden Rohstoffe fehlen«, wie er es launig formuliert.

Für die Zukunft fragt sich Pater Mäntele daher, wie Beziehungen aufrechterhalten werden können. Er beobachtet ja, dass »die Leute überall grasen, weil sie etwas suchen«. Also sollten die Niederlassungen, die noch da sind, »Punkte setzen und Pallottinisches am Leben erhalten«. So könnten Kontakte weiter entstehen, denkt der 81-jährige Pallottiner.

Wie sehr manche Familien den Pallottinern die Treue gehalten haben, erlebt Pater Gottfried Scheer. »Über Generationen hinweg« hätten Männer und Frauen über die Einkehrtage Kontakt gehalten, erzählt Pater Scheer. Und der 78-Jährige war in vielen Gegenden unterwegs: Zunächst in der Kanzlei Untermerzbach hat Pater Scheer Unter- und Oberfranken betreut, später war er in Hofstetten und hat in



Bevor Alois Mäntele als Reisepater durchstartet, lädt er den Kofferraum voll.

Deggendorf und Regensburg Einkehrtage gehalten. Auch Eichstätt und Stuttgart zählten zu seinem Gäu. Als Untermerzbach aufgelöst wurde, begann er die Gegend von Würzburg bis Bamberg zu betreuen. Von 2013 bis 2020 war er in Maria Bildhausen tätig und machte von dort aus in der Gegend seine Angebote.

Pater Scheer sieht es als seine Aufgabe an, auch im Gebet verbunden zu bleiben. »Ich gebe jeden Tag, wenn ich aufstehe, euch und euren Familien den Segen«, versichert er bei Einkehrtagen seinen Teilnehmern. Er will Menschen zeigen, dass sie in ihren Lebensängsten nicht allein sind und dass Gott bei ihnen ist. Praktische, lebensnahe Themen stehen bei ihm daher im Vordergrund. »Egal, was man macht, die Person ist wichtig«, sagt er.

»Liebesbriefchen« im Briefkasten

Und weil die Person so wichtig ist, legt Pater Konrad Vetter, Kanzleileiter in Bruchsal, großen Wert auf Hausbesuche. Alle zwei Jahre versucht er, die Förderer zu besuchen. Sein Gebiet reicht von seinem Stammpfad in Bruchsal nach Würzburg, Tauberbischofsheim bis zum Kaiserstuhl, von Baden-Württemberg in die Pfalz bis zum Rand des Saarlands. Er kommt unangekündigt und wenn er niemanden antrifft, steckt er ein »Liebesbriefchen« in den Briefkasten. »Für mich ist es wichtig, Kontakt zu halten«, sagt Pater Vetter. Und dann entwickeln sich auch Freundschaften.



Pater Gottfried Scheer bleibt den Förderer-Familien auch im Gebet verbunden.



Irgendwann ging er auch dazu über, Blumenfotos, die er gemacht hat, mit einem Text zu versehen und zu verschicken. Und weil es so gut ankam, machte er gleich noch Postkarten daraus und verkaufte sie auf Einkehrtagen für einen Euro. »Manche haben sich da für das ganze Jahr eingedeckt«, erzählt Pater Vetter.

»Ich brauche kein Navi«

Zu Jubiläen als Austräger für »das zeichen« (25 Jahre bis 40 Jahre) gestaltete er eigens Urkunden, die er persönlich überreichte. Bei einer Frau stellte bei seinem Besuch fest, dass sie alle seine Blumenkarten an der Wand aufgehängt hatte. Pater Vetter hat akribisch die Adressen auf Karteikarten gesammelt. »Und zu jeder Adresse habe ich eine Person im Kopf«, sagt er. Fast 34 Jahre sei er nun in Bruchsal. Und er habe rund 100 Förderer zu betreuen. Auf seiner Karteikarte ist daher auch der Fahrtweg vermerkt. »Ich brauche kein Navi«, sagt der 78-Jährige.

Seit Corona sind aber auch seine Fahrten zu den Förderern weniger geworden und auch die Einkehrtage stehen still.

Alle drei Reisepatres wissen, dass eine neue Zeit anbricht. Aber eines wissen sie auch: Egal, was die Pallottiner tun, es kommt darauf an, mit Menschen in Beziehung zu treten.

Pater Konrad Vetter legt großen Wert auf Hausbesuche.

Alexander Schweda

Wer singt, betet doppelt

Im Haus Wasserburg berührt Musik auch beim 50. Vallendarer Liedtag

Goldenes Jubiläum im Haus Wasserburg: Zum 50. Mal fand dort der Vallendarer Liedtag statt. Dabei kommen Menschen seit 20 Jahren zusammen, studieren mehrstimmig Lieder ein und beschäftigen sich mit den Texten. Was steckt dahinter?

Wenn dreimal im Jahr jeweils etwa 80 bis 100 Menschen sich im Haus Wasserburg treffen, um zu singen, dann haben die Pallottiner Alexander Diensberg und Jörg A. Gattwinkel schon einige musikalische Arbeit geleistet: Sie haben Lieder aus den Sparten Neues Geistliches Lied (NGL), Neue Religiöse Musik, aber auch Gospels und manchmal sogar Traditionelles ausgesucht und jeder auch ein neues selbst getextetes und komponiertes Lied vorbereitet: Diese werden dann vierstimmig erarbeitet und am Abend in einer kleinen Vesper, mehr noch am nächsten Tag im »Gottesdienst für ausgeschlafene Christ:innen« in der Pallottinikirche mit der Gemeinde gesungen.

Eine deutsche Erstaufführung

Den Jubiläumstag zum 50. Liedtag hat allerdings die befreundete Ekklesia Amsterdam, eine freie katholische Gemeinde rund um Huub Oosterhuis, gestaltet. Für diese hat der berühmte Dichter und Theologe etwa 500 Lieder geschrieben. Und zum Jubiläum wurde sein letztes Werk – Oosterhuis verstarb am Ostersonntag dieses Jahres – in deutscher Erstaufführung einstudiert.

Warum aber kommen seit 20 Jahren Menschen nach Vallendar, um zu singen. Manche haben sogar bei allen Liedtagen mitgemacht. Wozu singen Menschen? Diensberg hat eine Ahnung davon: Menschen wollen Gemeinschaft erleben. Musik spricht das Gefühl an und das »Herz kann sich erheben«. Er selbst gehe manchmal müde zum Singen und würde darüber dann hellwach. Seine Erkenntnis lautet daher: »Wenn du müde bist und keine Zeit zum Schlafen hast, dann singe!«

Mehr als ein Musikereignis

Eine Erkenntnis, die um einiges älter ist als die von Pater Diensberg, ist ein Satz von Augustinus. »Wer singt, betet doppelt«, befand der vor über 1500 Jahren, und auch dem kann Diensberg zustimmen. Die Liedtage in der Wasserburg seien daher mehr als ein Musikereignis. Sie sind Lehrhaus, Bildungsveranstaltung, Auseinandersetzung mit Texten und irritierenden Zeilen und laden zum Dialog über Glaubensfragen ein. Die Musik lasse Sätze einbrennen wie »Gott denkt groß von dir«. Und diese Musik finde ihren Platz in der Liturgie. »Denn Liturgie ohne Musik ist keine Liturgie«, sagt Diensberg.

Was zwischen all diesen Zeilen mitschwingt, ist die Einsicht von Diensberg, dass »Glaube nicht das Auswendiglernen von Sätzen ist«. Weil es nicht um angehäuften Wissen gehe, sondern um tiefere Berührung, sei die Musik in der Lage, Glauben tiefer erfahrbar werden zu lassen. »Musik erreicht nun mal den transzendenten Gott«, ist Diensberg sich sicher und lächelt: »Irgendwie magisch.«

Alexander Schweda

Vier CDs und eine Kinder-CD sind inzwischen aus der Feder des Pallottiner-Duos Alexander Diensberg und Jörg A. Gattwinkel entstanden. Sie sind zu beziehen über:
Buch- und Weltladen der Pallottiner in Vallendar
Pallottistraße 2
56179 Vallendar
Tel. 0261/6408-201
E-Mail buchladen@haus-wasserburg.de

Zum Reinhören zu finden unter:
<https://www.haus-wasserburg.de/kontakt/materialien/publikationen.html>



Die Vallendarer Liedtage ziehen viele Musikbegeisterte an, die Gemeinschaft erleben und beim Gesang auch Glauben erfahren.

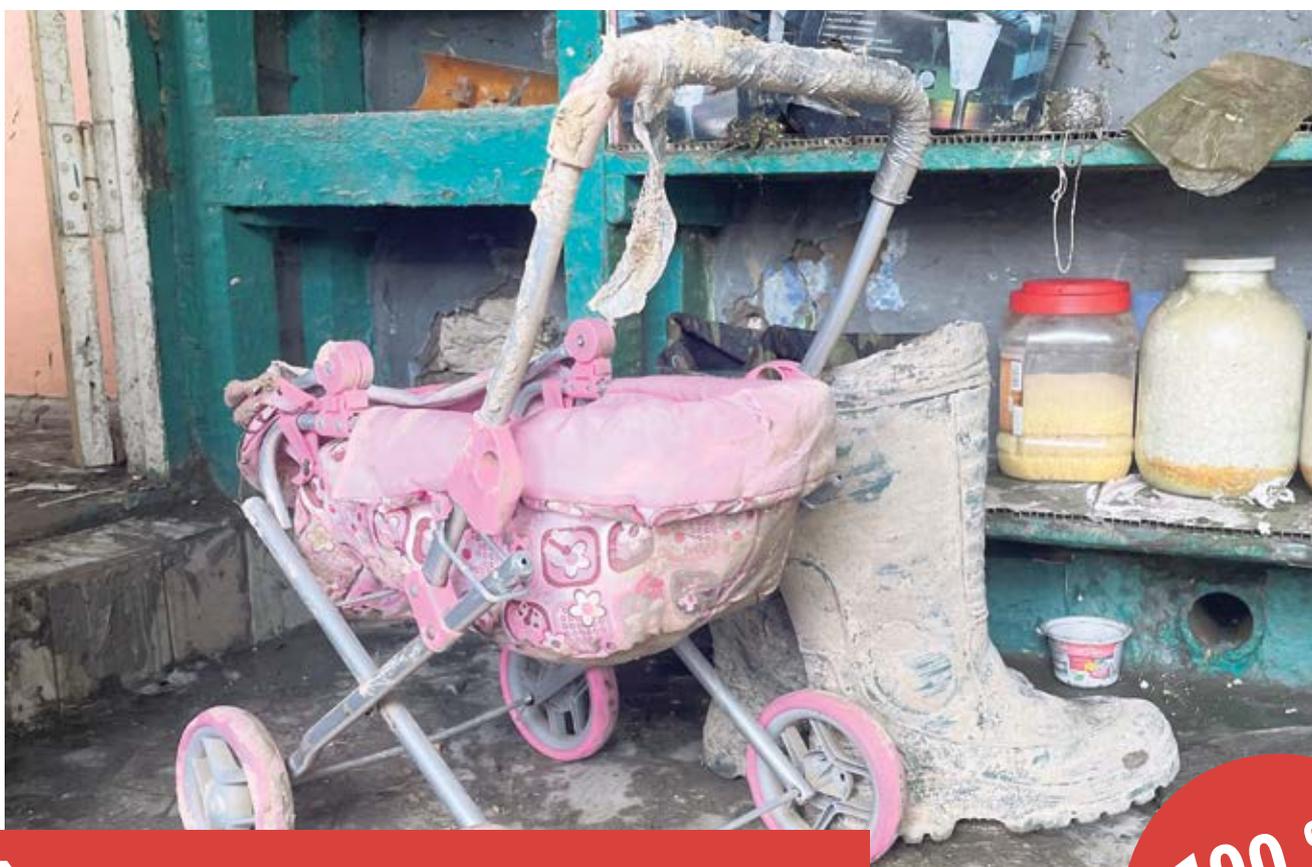
MISSIONSBERICHT 2022

Rückblick und Rechenschaft

www.mission.pallottiner.org



PALLOTTINER



WIR PALLOTTINER DANKEN IHNEN

100 %
Ihrer Spenden
kommen an

Herzlichen Dank für:

- » 603.000 € Hilfe in der Ukrainekrise und deren Folgen
- » 403.000 € für Hungerhilfe
- » insgesamt 2,1 Mio € für Pallottiner-Projekte weltweit



»Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt«

MT 28,20

Weltuntergangsstimmung: Krieg in der Ukraine und an vielen anderen Orten. Extreme Trockenheiten und verheerende Fluten, verursacht durch den Klimawandel. Was sind die Folgen? Angst, Leid, Tod, Hunger, Flucht. Die Welt scheint gottverlassen. Können wir dem Versprechen Jesu glauben: Ich bin immer bei Euch?

Diese Worte sind die letzten im Matthäus-Evangelium. Nicht einfach so dahin gesagt, sondern bewusst platziert: Sie möchten Mut machen, damit wir Schritte in die Zukunft wagen und nicht vor ihr zurückschrecken.

»Ich bin mit Euch alle Tage«. Es stimmt immer noch inmitten aller lebensfeindlichen Erfahrungen. Und zeigt sich in unserer Solidarität. Im Jahr 2022 wollten wir Pallottiner die Menschen wieder konkret spüren lassen, dass sie nicht alleine sind. Sie, verehrte Spenderinnen und Spender, haben uns dabei unterstützt. Die Spendenaufrufe »Ukrainehilfe« und »Der Hunger kehrt zurück« fanden auch bei Ihnen große Resonanz: 603.000 € und 403.000 € sind eingegangen.

Mit den Spenden aus der „Ukrainehilfe“ können wir die Pallottiner in der Ukraine und das Flüchtlingsheim unserer Mitbrüder in Polen unterstützen. Dort werden Decken, Lebensmittel und Stromgeneratoren gekauft, Spielsachen an Kinder verteilt und der Unterhalt der Flüchtlingsunterkünfte gewährleistet. Auch hier in Deutschland reagieren wir auf

die Folgen des Krieges: Die Nachfrage von Flüchtlingen nach Lebensmitteln und Kleidung ist nach wie vor groß. Dank Ihnen sind wir in der Lage, auch hier zu helfen und Spenden an die Tafeln im Landkreis Aichach-Friedberg weiterzuleiten.

Die sogenannten »Suppenküchen« unserer Mitbrüder in Südafrika, Malawi, Nigeria und Indien stillen den Hunger, den es leider in unseren Tagen immer noch gibt.

Liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, wir Pallottiner sind Ihnen von Herzen dankbar, dass Sie uns in großer Treue wieder Ihre Spenden haben zukommen lassen. Zusammen können wir zahlreichen Menschen in vielen Ländern der Erde zeigen, dass es wahr ist: Sie sind nicht alleine. Sie sind trotz der Not und des Elends nicht gottverlassen.

Sie und wir – zusammen stehen wir für Gottes Gegenwart in der Welt und für sein Versprechen: Ich bin immer bei Euch.

Mit einem großen Vergelt's Gott verbleibe ich

P. Reinhold Maise SAC

Ihr Pater Reinhold Maise SAC
Missionssekretär

RECHENSCHAFTSBERICHT 2022 – IHRE SPENDEN KOMMEN AN

Indien	900.967,06 €
Afrika	2.776.990,82 €
Lateinamerika	268.145,66 €
Ukraine/Polen/Deutschland	121.980,76 €

Gesamt 4.068.084,30 €

Konkret:

ABVM Provinz Bangalore	86.472,30 €
OLGH Tamil Nadu	251.381,99 €
Gloria Dei - Andhra Pradesh	303.919,00 €
Nagpur	234.443,77 €
Raipur	24.750,00 €
Kamerun	106.457,38 €
Malawi	1.519.697,38 €
Nigeria	1.059.336,06 €
Südafrika	91.500,00 €
Brasilien	235.951,93 €
Uruguay	32.193,73 €
Ukraine/Polen/Deutschland	121.980,76 €

Der Gesamtbetrag von 4.068.084,30 € setzt sich wie folgt zusammen:

Ukrainehilfe gesamt 121.980,76 €

Ukrainehilfe im Einzelnen:	
Ukrainehilfe Deutschland	21.480,76 €
Ukrainehilfe Polen/Ukraine	100.500,00 €

Bauprojekte gesamt 2.765.027,60 €

Bauprojekte im Einzelnen:	
Bildungshäuser/Schulen	302.900,00 €
Kinderheime	100.000,00 €
sonstiges	70.000,00 €
Aufbau Nigeria/Malawi	2.292.127,60 €

Brunnenbau 27.224,71 €

für Gesundheit/Sozialhilfe 173.191,33 €

Schule/Bildung 217.131,04 €

Kinderheime/Kleinprojekte 135.838,00 €

Priesterausbildung/Mitbrüderhilfen 323.231,62 €

Sonstiges (u.a. für Hungerhilfe) 304.459,24 €

Summe der weitergeleiteten Gelder 4.068.084,30 €
davon insgesamt von Provinz mitfinanziert 2.316.871,00 €

100 %
Ihrer Spenden
kommen an

**Sämtliche Kosten, wie Reise-, Personal-,
Verwaltungs-, Druck- und Werbekosten werden
von der Provinz übernommen,
damit Ihre Spenden zu 100% ankommen!**



P. Jerome Mariadhasan SAC (zweiter von links)

»Für wirtschaftlich schlecht gestellte Frauen organisieren wir Qualifizierungsprogramme, in denen sie Fertigkeiten fürs Schneiden, Sticken und im Kosmetikbereich erlangen. Innerhalb von zwei Jahren haben mehr als hundert Frauen eine Ausbildung gemacht und staatlich anerkannte Zertifikate erhalten. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und erhöht ihre Chancen, eine Arbeit zu finden.«

P. Jerome Mariadhasan SAC, Direktor des Pallottine Social Welfare Centre in Salem, Indien.



P. Vyacheslav Grynevych hat immer ein offenes Ohr

»Wenn wir Menschen helfen, versuchen wir, einige Zeit mit ihnen zu verbringen, ihnen zuzuhören und unsere Fürsorge zu zeigen, damit sie spüren, dass Gott sich um sie kümmert. Einige Leute bitten dann darum, sich uns anzuschließen, zu helfen und Freiwilligenarbeit zu leisten. Auf diese Weise versuchen wir, das Gesicht einer Kirche zu zeigen, die den Menschen nahe ist.«

P. Vyacheslav Grynevych SAC, Direktor von Caritas Spes Ukraine in einem Interview mit vatican news vom 01.06.2023.



Pallottiner

Körperschaft des öffentlichen Rechts
 Vinzenz-Pallotti-Str. 14
 86316 Friedberg | Bayern

Tel.: +49(0) 821. 600 52- 530 (Missionssekretär)
 Tel.: +49(0) 821. 600 52- 535 (Frau Bauer)
 Fax: +49(0) 821. 600 52- 506
 Web: www.mission.pallottiner.org
 Mail: mission@pallottiner.org

Spendenkonto:

Pallottiner KdöR, Bank für Kirche und Caritas eG
 IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
 BIC: GENODEM1BKC
 Verwendungszweck: Spende Mission

SUPPENKÜCHE IN THEMBALETHU, GEORGE, SÜDAFRIKA

Einmal die Woche, meist am Mittwoch, versorgen Bruder Tebogo Meshack und sein Team ca. 200 Kinder und vor allem ältere Menschen mit einer warmen Mahlzeit. Das Gebäude der Suppenküche war Ziel von Vandalismus und musste renoviert werden. Nun wird es auch mit einem Zaun geschützt.



PATER SEPP WASENSTEINER, BRUNNEN IN TIMBIRAS, BRASILIEN

In der Pfarrei Timbiras konnte P. Sepp Wasensteiner von 2020 bis 2022 den Bau von acht Brunnen realisieren. Dieses Projekt wird auch in den kommenden Jahren wichtig sein für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen im Landesinneren von Timbiras.



PALLOTTI SHANTHIDHAMA – HAUS FÜR VERARMTE UND ALLEINGELASSENE MENSCHEN, DORNAHALI, INDIEN

Ein zweites Stockwerk soll vor allem Frauen beherbergen. Somit ist Platz für noch mehr Menschen, die sich selbst nicht mehr versorgen können und um die sich niemand in der Familie kümmert. Mehr Wohnraum für ein umsorgtes und menschenwürdiges Leben im Alter.



UNTERKÜNFTE FÜR FLÜCHTLINGE AUS DER UKRAINE IN MERING UND FRANKFURT, DEUTSCHLAND

In unseren Appartement-Häusern in Mering (bei Augsburg) und Frankfurt stellen wir Wohnraum für Flüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung. Die Tafeln im Landkreis Aichach-Friedberg müssen nach wie vor auf die große Nachfrage, auch von Schutzsuchenden aus der Ukraine, nach Lebensmitteln und Kleidung durch Zukauf reagieren. Auch hier konnten wir finanzielle Unterstützung leisten.



Ein hochaktueller Brückenbauer

In Prag taucht das Publikum in das Leben von Pater Henkes ein

Mitten in der Prager Altstadt ist Pater Richard Henkes (1900 – 1945) als Brückenbauer zwischen Deutschen und Tschechen mit der Ausstellung »Und wenn die Wahrheit mich vernichtet ...« wieder lebendig geworden. Zu sehen gab es auch die tschechische Premiere des Solo-Theaters »Abgerungen« über den im KZ Dachau ums Leben gekommenen Märtyrer der Nächstenliebe.



Der tschechische Schauspieler Vojtěch Malchárek überzeugte in Prag in der Rolle von Pater Richard Henkes.

Über hundert Schüler und Schülerinnen mit ihren Begleitpersonen aus Deutschland und Tschechien sowie eine Reihe von Ehrengästen kamen zur Ausstellungseröffnung im Franziskanerkloster »Unsere Liebe Frau vom Schnee«. Ausstellung und Theaterstück fanden im Rahmen einer deutsch-tschechischen Begegnung von Schulen aus mehreren deutschen Bistümern und dem tschechischen Bistum Ostrava-Opava statt.

Was würde ich tun?

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich im Vorfeld intensiv mit Person und Wirken von Richard Henkes beschäftigt. Die tschechische Premiere des Stückes war der krönende Abschluss dieser intensiven Auseinandersetzung. Es war deutlich zu spüren, wie das junge Publikum dank der engagierten und begeisternden Darbietung des tschechischen Schauspielers Vojtěch Malchárek noch einmal in Leben und Werk von Richard Henkes eintauchte. Es war mucksmäuschenstill, wenn das Publikum angesprochen wurde mit: »Was würde ich tun, wenn...«

In der Ausstellung waren großformatige Szenen aus der mehrfach preisgekrönten Graphic Documentary über die Lebensgeschichte des seliggesprochenen Pater Henkes zu sehen – erstmals mit tschechischen Textblasen versehen. Ein deutsch-tschechischer Multimedia-Guide bot reichhaltige Zusatzinformationen.

Andrea Windirsch

Einkehrtage Herbst 2023

Umkehren zu Gott – und Veränderung wagen

P. Modenbach

04.09.2023 33098 Paderborn, Haus Maria Immaculata, Mallinckrodtstr. 1

05.09.2023 35287 Amöneburg, Johanneshaus, Am Johannes 2

11.09.2023 63628 Bad Soden-Salmünster, Kloster Salmünster, Franziskanergasse 2

P. Modenbach, Br. Budéus

13.09.2023 59439 Holzwickede, Alois-Gemmeke-Haus, Hauptstr. 51

Das Pfingstbild – das Leitbild von Vinzenz Pallotti.

Der Heilige Geist als Tröster und Beistand

P. Lenz

16.09.2023 12047 Berlin, St. Christophorus, Nansenstr. 4-7

Ich habe keine Angst, denn mein Vater ist bei mir!

P. Scheer, Br. Budéus

20.09.2023 91301 Forchheim, Pfarrheim, Hauptstr. 20

30.09.2023 96142 Hollfeld, Pfarrheim, Kirchplatz

08.10.2023 91443 Scheinfeld, Kloster Schwarzenberg, Klosterdorf 1

12.10.2023 97816 Lohr-Sendelbach, Frankenhof, Sendelbacher Str. 38

Wer ist der Gott an den ich glaube?

P. Stephan

14.10.2023 65549 Limburg, Missionshaus der Pallottiner, Wiesbadener Str. 1

Heute (noch) heiter katholisch sein?

P. Wiszniewsky

14.10.2023 26160 Bad Zwischenahn, Pfarrsaal St. Marien, Fährweg 15

Ich habe keine Angst, denn mein Vater ist bei mir!

P. Scheer, Br. Budéus

15.10.2023 96047 Bamberg, Bistumshaus St. Otto, Heinrichsdamm 32

18.10.2023 97450 Arnstein, Pfarrzentrum, Sondheimer Str. 3

19.10.2023 63739 Aschaffenburg, Martinushaus, Treibgasse 26

21.10.2023 91361 Wiesenthau, Gasthof Egelseer, Hauptstr. 38

22.10.2023 96349 Steinwiesen, Pfarrheim, Kirchstr. 6

»» PALLOTTINER *Zu Besuch*

Anlässlich eines Aufenthalts in Rom hat der Kameruner **Bischof Joseph-Marie Ndi-Okalla** erstmals das Provinzialat der Pallottiner in Friedberg besucht. Die Gelegenheit dazu ergab sich durch eine – wie er sagte – »kleine persönliche Wallfahrt« in das bayerische Dorf Eresing (Landkreis Landsberg am Lech). Dort befindet sich die Taufkirche samt Taufbecken des ersten getauften Katholiken seines Landes, Johannes Andreas Ludwig Maria Akwa Mbangue. Am Dreikönigsfest 1889, also am

6. Januar, wurde er getauft. Betreut wurde der erste getaufte Kameruner von Benediktinern aus der benachbarten Erzabtei St. Ottilien. Joseph-Marie Ndi-Okalla hat in den 90er-Jahren in Deutschland studiert und promoviert. 2016 wurde er zum Bischof von Mbalmayo ernannt. In Friedberg genoss Bischof Joseph die mitbrüderliche Gastfreundschaft der Pallottiner und freute sich sehr über deren neues Zentralarchiv. Dort ist auch die Kamerun-Mission der Pallottiner dokumentiert.



»» PALLOTTINER *Wer geht?*

Nach über 21 Jahren ist **Claudia Eberle**, die Sekretärin des Pastoraltheologischen Institut in Friedberg (PTHI), in Ruhestand gegangen. Sie besitze die Gabe der Anpassung. Darauf wies bei der Verabschiedung PTHI-Leiter Pater Christoph Lentz hin. Den drei so unterschiedlichen PTHI-Leitern, den Patres Rolf Fuchs, Thomas Lemp und Christoph Lentz habe sie

den Rücken freigehalten und sie in der Organisation unterstützt. 306 Mitbrüder hat sie durch das Pastoraljahr begleitet. Einige Freundschaften seien daraus entstanden, erzählte Claudia Eberle selbst. Dem jetzigen Leiter Pater Lentz hatte sie in dessen Pastoraljahr 2010/2011 vorhergesagt: »Dann kannst du ja auch mal mein Chef werden« Sie sollte recht behalten.



»» PALLOTTINER *Zu Gast*

So voll war die Pallotti-Kirche in Friedberg schon lange nicht mehr wie bei der Lesung von **Sr. Philippa Rath**. Sie berichtete über Berufungen von Frauen, die nie Wirklichkeit werden durften. »Weil Gott es so will. Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin«, so lautete der Titel des Abends wie auch der Titel des von Schwester Philippa herausgegebenen Buches. Zunächst hatte die Benediktinerin nur zwölf Frauen per Mail gebeten, ihre Berufungsgeschichten aufzuschreiben. Doch weil die Einladung weitergegeben wurde, landeten am Ende 150 Geschichten auf dem Schreibtisch von Philippa Rath.

»Die Texte haben mich sprachlos gemacht und Tränen liefen mir über das Gesicht«, erzählte die Ordensfrau. Im Gegensatz zu den am Buch beteiligten Frauen sieht sich **Pater Christoph Lentz** als privilegierter Mann: »Mir standen alle Türen offen.« Der Leiter des Pastoraltheologischen Instituts hatte zusammen mit dem Katholischen Frauenbund zur Lesung eingeladen. Am Ende nannte Philippa Rath ihr Motto: »Hoffnung wider alle Hoffnung.« Sie sei zuversichtlich, dass Frauen in den Ämtern der Kirche präsent sein werden.



Netzwerker Gottes in der Welt

Pallottiner danken in Friedberg und Limburg ihren Jubilaren

Bis zu 65 lange Jahre liegen die Priesterweihen oder Versprechen zurück, auf die unsere Jubilare zurückblicken durften. In Limburg und Friedberg würdigten Provinzial P. Markus Hau und Provinzrat P. Alexander Holzbach das langjährige Wirken ihrer Mitbrüder.

In Limburg verdeutlichte Pater Hau, wie ein jeder seine Fähigkeiten eingebracht hatte. »Vinzenz Pallotti ruft uns, Netzwerker für ein Netz zu sein, das trägt«, betonte der Provinzial in seiner Predigt und verdeutlichte das vielfältige Engagement der Pallottiner auf der Welt.

Ein spontaner Zwischenruf

In Friedberg stellte der Provinzial die Frage »Wie bin ich heute da? Was bringe ich mit?« nicht nur an die Jubilare, sondern an die gan-

ze Festgemeinde. Auch Pater Holzbach hatte in seiner Predigt alle Getauften im Blick bei seinem Dank an die Jubilare: »Ihr habt anderen Getauften geholfen, ihre Berufung und Sendung zu finden und zu verwirklichen.« Und wie um dies zu bekräftigen, meldete sich eine Gottesdienstbesucherin und betonte, sie sei auch eine Jubilarin, sie sei 50 Jahre verheiratet. Das brachte nicht nur ihr, sondern auch den Jubilaren Applaus ein.

Alexander Schweda/Dieter Fluck



Die in Friedberg gefeierten Jubilare: Oben von links: 40 Jahre Priester: P. Bernhard Küpper und P. Alois Kremshuber; 60 Jahre Priester: P. Franz Kratzel; Provinzial P. Markus Hau, Provinzrat P. Alexander Holzbach; 55 Jahre Priester: P. Matias García Acebes; 50 Jahre Priester: P. Hermann Weißinger.

Unten von links: 60 Jahre Profess: P. Klaus Klingenberg, P. Alois Schwarzfischer, P. Bruno Kremsler; 60 Jahre Priester: P. Richard Alther, P. Klaus Walter.



In Limburg feierten Provinzial P. Markus Hau (Mitte) und Provinzrat Alexander Holzbach (Zweiter von links) und P. Jürgen Heite (hinten rechts), Mitglied der Provinzleitung, mit den Jubilaren (von links) P. Klaus Schäfer (25 Jahre Priesterweihe), P. Matthias Rummel (60 Jahre Profess), P. Werner Maiworm (70 Jahre Profess), P. Bernhard Pieler (65 Jahre Priesterweihe), Dr. P. Hubert Lenz (50 Jahre Profess), P. Herbert Heuel (65 Jahre Profess), P. Wolfgang Weiss (65 Jahre Profess) und Br. Alfons Gross (65 Jahre Profess).

Im Gedenken



P. Joe Butscher
geb. 22.05.1933
gest. 02.01.2023

Er zählte zu einem deutschen Pallottiner-Trio, das 1959 nach Australien ausreiste. Seine neue Wahlheimat sollte für Pater Butscher zur Lebensaufgabe werden. So wurde aus Josef auch ein Joe. Noch als Josef wurde er zusammen mit seinem Zwillingsbruder Franz 1933 in Südwestdeutschland geboren. Auch sein Bruder interessierte sich für die Pallottiner, wurde dann aber lieber Lehrer. Nur ein Jahr nach seiner Priesterweihe wagte sich Pater Butscher nach Australien. Aktiv war der Pallottiner dort als Seelsorger in Pfarrgemeinden und als Ausbildungsleiter für Laienmissionare. Auch für junge Aborigines und für Senioren in Altenheimen setzte er sich als Seelsorger ein. Seine gar nicht so ruhigen Ruhestandsjahre verbrachte der Pallottiner wieder in dem ersten Haus, in dem er in Australien zuerst wirkte. Dort engagierte er sich als Hausleiter, Gärtner, geistlicher Betreuer und Gastgeber sowie als bereitwilliger Hilfspriester. Der entschlossene Pater wird auch als Mann des Gebets in Erinnerung bleiben.



Was wäre, wenn ...

... IHR TESTAMENT DIE ZUKUNFT VERÄNDERT



Seit über 100 Jahren verbessern die Pallottiner das Leben von Kindern weltweit: für einen gesunden Start ins Leben, für Bildung, Schutz vor Gewalt und Ausbeutung – sofort und dauerhaft.

Erfahren Sie mehr über die Möglichkeiten von Vermächtnisspenden und bestellen Sie kostenlos und unverbindlich unseren Testamentsratgeber »Was wichtig ist und bleibt« – telefonisch oder per E-Mail.



Wir sind für Sie da!



**Sabine
Fechtig-Zeidler**



**Pater
Martin Manus SAC**

Telefon: 0821/60052-580
E-Mail: meinvermaechtnis@pallottiner.org

Durchkreuzt

Der Pallottiner-Lese kalender 2024 macht Mut

Unser neuer Lese kalender ist reich gefüllt mit Geschichten voll Inspiration, Lebensfreude und christlichen Impulsen. Unter dem Motto »Durchkreuzt« begleitet der Kalender mit Mutmachttexten und Mutmachbildern durch das Kirchenjahr.



Die Augsburger Künstlerin Lilian Moreno Sánchez hat unter anderem die Titelseite des neuen Lese kalenders gestaltet.

Durchkreuzt: Und wieder ist es passiert: Das Leben hat mir einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mein Leben wurde durchkreuzt. Meistens ist es etwas Leidvolles, Schmerzhaftes, was meine Wege plötzlich behindert und meine Pläne durcheinanderbringt.

Durchkreuzt: Das ist eine existenzielle Lebens erfahrung. Ein Hindernis baut sich auf, der Fluss des Lebens wird gestört. Umwege sind erforderlich.

Aber wir wissen auch, dass solche Umwege manchmal heilsam sein können, dass sie uns Gegenden und Orte erschließen, die wir sonst nie besucht hätten. Durchkreuzte Ideen sind manchmal auch eine Quelle neuer Inspiration. Ein Anstoß, um umzudenken und sein Leben zu ändern.

Durchkreuzt: Es ist also nicht ausgemacht, dass eine Durchkreuzung nur negativ sein muss. Es kann auch eine Kreuzung wie im Straßenverkehr sein, an der man sich entscheidet, in welche Richtung man abbiegen will. Es kann ein neuer Anfang sein, der einen

Abschied vom Alten erfordert. Es kann aber auch das große Kreuz bedeuten, bei dem uns nichts anderes mehr übrig bleibt, als es auf uns zu nehmen. So wie Jesus in Matthäus 16,24 sagt: »Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.«

Kunst begleitet durch das Kirchenjahr

Die Fotos für den Umschlag und für die Kapitelseiten des Kirchenjahres werden in jedem Lese kalender von einer Künstlerin oder einem Künstler geprägt. Diesmal stellen wir Ihnen die Augsburger Künstlerin Lilian Moreno Sánchez vor, die 2021 auch das Hungertuch von Misereor gestaltet hat.

Alexander Schweda

LESEKALENDER

Der Lese kalender ist bestellbar für nur 4,50 Euro zuzüglich Portokosten (Der Versand erfolgt auf Rechnung) über E-Mail: kanzlei@pallottiner.org
Telefon: +49 6431/401-244

